



Hönigsberg früher

Dieses Foto fand sich auf einer Ansichtskarte die 1972 verschickt wurde. Viel hat sich seit damals geändert. Beachtenswert sind die „Anbauerwiese“ (Industriepark), die „Koasa-wiese“ (Handels- und Gewerbebetriebe) und die „Steindlwiese“ (Baumax). Ebenso sind beim „Werk“ noch das Walzwerk 2 und 3 sowie die riesigen Kamine zu sehen. Gut im Bild sind die Bach- und Straßenhäuser und der schon zugeschüttete Teich, auf dem bald der große Spielplatz entstehen sollte.



Kommentar



Gemeindereform: Rückt heraus mit der Wahrheit!

Zur Zeit werden wir mit Parteiwerbefolders, Zeitungsmeldungen, Facebookseiten über die Notwendigkeit der Gemeindereform überschüttet.

Die SPÖ forciert eine 6er Lösung (Mürzsteg, Neuberg, Kapellen, Altenberg, Ganz und Mürzzuschlag), die ÖVP sieht wiederum in einer 4er Lösung ohne Mürzzuschlag und ohne Ganz die bessere Lösung (für ihre Posten).

Eines haben, trotz unterschiedlicher Orientierung, alle diese „Lösungen“ gemeinsam. Sie sind keine wirkliche Lösung und gehen der Sache nicht auf den Grund. Sie bringen mehr Unsicherheit und weniger Transparenz.

So wird tunlichst verschwiegen, wie eine „Harmonisierung“ der Gebühren beim Wasser, Kanal und Müll aussieht – an der billigsten Gemeinde wird man sich wohl nicht ausrichten. Wieviel der Kindergarten kostet? Wieviel wir für die Erhaltung eines Wegnetzes von Lahnsattel, Nivalalpe oder Preiner Gscheid bis Pichlwang ausgeben? Die Schneeräumung wird dann billiger – wenn es nicht schneit – also eher unwahrscheinlich. Die Sportplätze werden wie die Volkshäuser und Gemeindezentren natürlich alle bestehen bleiben. Von den Schulen und Kindergärten ganz zu schweigen und die Arbeitsplätze die wir jetzt schon kaum bekommen, werden nachher gerecht aufgeteilt. Wer dies alles glaubt wird selig oder Bürgermeister.

Die Paradedfusion Mitterdorf, Veitsch und Wartberg ist inzwischen schon wieder Geschichte, genau wie das Projekt der Stadt Bruck-Kapfenberg. Ein herber Rückschlag für die Reformer, zeigt er doch, dass es so einfach nicht ist.

Ein immer wiederkehrendes Argument ist das mehr an Steuermitteln. Tatsächlich bekommen Gemeinden über zehntausend Einwohner mehr Geld. Nur eines wird nicht gesagt, dass die Steiermark ihren Anteil vom Bundeshaushalt nicht erhöht bekommt, egal wieviel 10.000er Gemeinden sie plötzlich aus dem Hut zaubert. Dafür sorgen schon die anderen Bundesländer. Also wird es 2015, beim nächsten Finanzausgleich, für die Steiermark nicht mehr Geld geben. Auch das wird bewusst verschwiegen. Übrigens sind wir für bindende Volksentscheide ...

Franz Rosenblattl

Die letzte Gemeinderatssitzung fand am 21. März statt. Schwerpunkt war, wie immer bei der ersten Sitzung im Jahr, der Rechnungsabschluss des vergangenen Jahres. Dabei geht es naturgemäß ruhiger zu als bei der Dezembersitzung, bei der ja immer der Haushaltsvoranschlag des nächsten Jahres zur Diskussion steht. Ruhiger verläuft die Sitzung deshalb, weil es nicht mehr um die grundsätzliche Verteilung der Gelder geht, sondern nur mehr über die Einhaltung dieser Budgetposten- also die Richtigkeit der Kassaführung und somit die Entlastung der Finanzverantwortlichen. Aber dazu später, vorher gab es die Fragestunde an den Bürgermeister.

Bessere Markierungen im Parkhaus

KPÖ-Gemeinderat Franz Eisinger richtete die Anfrage, ob es nicht möglich wäre, die Boden-Abflussrinnen farblich so zu markieren, dass man diese nicht übersieht. Die Gefahr umzukippen und sich dabei zu verletzen, könnte minimiert werden. Ebenso wäre es notwendig die Kanten bei den, sowie zu eng geratenen Auffahrten farblich zu markieren. Bürgermeister Rudischer bedankte sich für die Anregung.



Hundsteuer- Abgabenerklärung

Die zweite Anfrage von GR Eisinger betraf die Hundsteuer-Abgabenerklärung. Jede/r Hundebesitzer/in eines angemeldeten Hundes bekam einen Fragebogen der Gemeinde nach Hause. Darin wurden Informationen über den Hund, über eine Versicherung, eine etwaige Registrierung mittels Chip und andere Dinge abgefragt. Weiters war eine Erklärung für jene Hundebesitzer dabei, deren Hund entweder zur Jagd, zur Bewachung oder Rettungsaufgaben und ähnliches herangezogen wird, beigelegt. Diese Hunde bezahlen nur die Hälfte. Eigenartigerweise war diese Frist am 28. Februar aus während die andere erst 14 Tage später gesetzt war. Bgm. Rudischer versprach, dass für diejenigen, welche die erste Frist versäumt haben, kein Nachteil entsteht.

Problem Auwald (Fotos Seite 1)

KPÖ-Gemeinderat Franz Rosenblattl richtete an den Bürgermeister die Anfrage was gegen den schlechten Zustand des Auwaldes unternommen wird und ob die Gemeinde bei Rodungsbescheiden (erteilt die BH) informiert und Stellung beziehen kann. Der Zustand des gemeindeeigenen Auwaldes ist mittlerweile mehr als nur besorgniserregend. Nicht zuletzt deshalb, weil ein privates Waldstück nördlich des Auwaldes gerodet wurde und somit die großen Bäume dem Wind jetzt schutzlos ausgeliefert sind. GR Rosenblattl: „Es bedarf keiner Paula,

es reicht schon ein Paulinchen um schon wieder riesige Fichten umzulegen. Man kann richtig zusehen wie der Wald immer mehr verschwindet.“

Im Herbst des Vorjahres wurde der zuständige Förster auf diese Gefahren durch den fehlenden Windschutz hingewiesen. Die Antwort damals: „Diese Bäume sind stark, die halten schon was aus...“

Litfaßsäulen

Die zweite Anfrage von GR Rosenblattl betraf den leidigen Zustand der gemeindeeigenen Litfaßsäulen. „Grundsätzlich wären diese Plakatflächen eine gute Einrichtung, wenn sie dementsprechend gepflegt wären. Die Veranstalter bringen die Plakate auf die Gemeinde und diese sollten dann von einem Mitarbeiter so geklebt werden, das es auch gesehen und gelesen werden kann. Ein Problem sind auch, meist auswärtige, „Wildplakatierer“. Wenn schon auf einem Schild für unerlaubtes Plakatieren Konsequenzen angedroht werden, stellt sich die Frage, warum diese nicht gezogen werden. Hier wäre ein zusätzlicher Hinweis anzubringen, der über die Vorgehensweise und die Richtlinien bei dieser kostenlosen Werbemöglichkeit informiert und gegebenenfalls auf rechtliche Konsequenzen bei Zuwiderhandeln hinweist“, so GR Rosenblattl. Bgm Rudischer versprach, sich um dieses Problem zu kümmern.



Dringlichkeitsanträge

Einsparung durch Zusammenlegung von Ausschüssen

Aus gegeben Anlass – zwei Ausschussvorsitzende legten ihr Gemeinderatsmandat zurück – forderte die KPÖ in einem Dringlichkeitsantrag den Fachausschuss „Frauen, Familie, und Gesundheit“ mit dem Fachausschuss Jugend zusammenzulegen und so einen bezahlten Ausschussvorsitz einzusparen. Von der Thematik und vom Zeitaufwand her wäre dies möglich. Außerdem war die Leiterin des einen Ausschusses gleichzeitig Stellvertreterin des Jugendausschusses und ist von der fachlichen Kompetenz her durchaus in der Lage, dies zu machen. Darüber hinaus wäre es eine finanzielle Einsparung und somit ein positives Signal an die Bevölkerung.

Dieser Antrag wurde nach heftiger Diskussion von der SP-Gemeinderatsfraktion und mit der Stimme des ÖVP GR Rinnhofer (?!) abgelehnt. Die restliche ÖVP, die FPÖ und die Grünen stimmten mit der KPÖ.

Dies war auch zu erwarten, soll der Jugendausschuss doch von einem der neu angelobten Gemeinderäten geführt werden. Erfahrene, langjährige Mitglieder der Ausschüsse finden keine Beachtung und müssen Quereinsteiger auf „Versorgungsposten“ vor-

lassen. Ist das jetzt der Stil der SPÖ Mürzzuschlag Personen von der Straße zum (bezahlten) Ausschussvorsitz zu befördern? Aber vielleicht ist es wirklich so schwer, heutzutage noch „normale“ Gemeinderäte ohne fixe Bezahlung zu bekommen...

Stadtratsbeschlüsse müssen zugänglich sein

Der nächste Dringlichkeitsantrag der KPÖ betraf Beschlüsse des Stadtrates. Diese werden den kleinen Fraktionen vorenthalten. In der Begründung wurde festgestellt, dass immer mehr Beschlüsse vorbei am Gemeinderat im Stadtrat gefasst werden. Die Fraktionen, die im Stadtrat nicht vertreten sind, haben dadurch einen großen Informationsmangel. Dieser Umstand ist nicht nur demokratiepolitisch höchst bedenklich sondern schafft zwei Kategorien von Gemeinderäten. Wissende, mit Zugang zu den Ergebnissen des Stadtrates, und Unwissende ohne jede Information über gefasste Entscheidungen. Obwohl jeder Gemeinderat mit gleich viel Stimmen aus der Bevölkerung den Auftrag zur Gemeinderats-tätigkeit erhalten hat sind die Voraussetzungen nicht gleich. Daher erging der Appell an die Gemeinderäte, diese Ungleichheit durch die Annahme dieses Antrages zu beenden. Bürgermeister Rudischer meinte dazu, dass er grundsätzlich kein Problem mit diesem Antrag hätte, aber noch einige Information vom Land benötige. Er versprach, diesen Antrag bei der Junisitzung auf alle Fälle auf die Tagesordnung zu nehmen.

Rechnungsabschluss 2012

Finanzstadtrat Baumer präsentierte den Rechnungsabschluss des vergangenen Jahres. Grob gesagt konnte der Voranschlag weitestgehend eingehalten werden, Rücklagen wurden geschaffen und Schulden wurden abgebaut. Dass es trotzdem zu kritischen Äußerungen der anderen Fraktionen kam, war nicht außergewöhnlich. Die FPÖ schoss aber mit überdimensioniertem Gerät. Sie stieß sich an den hohen Kosten der „Wienerstraße neu“ obwohl dieses Projekt nur zu einem kleinen Teil den RA 2012 betraf. Sie blieben bei ihrer Entscheidung und stimmten gegen den RA und auch gegen die Entlastung der Finanzverantwortlichen. Die KPÖ stimmte seinerzeit als einzige gegen die Wienerstraße neu.

Dass dies gleichzusetzen ist mit einer Beschuldigung für begangene Unkorrektheiten einhergeht, wurde in verschiedenen Wortmeldungen von Rednern festgehalten, änderte aber nichts am Verhalten der FPÖ.

Franz Rosenblattl kritisierte am Rechnungsabschluss die Tatsache, dass Bedarfsmittel des Landes (eigentlich sollten diese für Investitionen bereitgestellt sein) für die Betriebskosten des Stadtsaales und des Casinos verwendet werden müssen. Ein weiterer Kritikpunkt war die jährliche finanzielle Abgeltung des Holzdeputats. Dieser „Heizkostenzuschuss“ für die „G`stopfen“ ist eine zutiefst ungerechte Leistung.

Kommentar: Hundesteuer – oder der Irrsinn von Steuern



Die Hundesteuer wurde in den letzten 3 Jahren um 400% erhöht. Sind die Kosten für durch Hunde anfallende Belastungen der Gemeinde so gestiegen? Soll in Mürzzuschlag ein Tierheim entstehen und dafür Rücklagen gebildet werden? Weder noch. Bei Nachfrage nach den durch Hunde anfallenden Kosten, gibt es keine detaillierten Auskünfte. Die Einnahmen durch die Hundesteuer werden

auch nicht für Tiere oder deren Umfeld zweckgewidmet. Die Einnahmen können für alles Unmögliche ausgegeben werden, auch wenn es noch so verrückt ist. Durch eine solche nicht-zweckgewidmete Steuer wird der Hund zum Luxusgut. Wider jeder geschichtlichen und medizinischen Erkenntnis über den treuen Begleiter des Menschen, dem Hund. Deshalb haben wir uns energisch gegen die Erhöhungen der Hundesteuer mit diesen unsinnigen Auflagen ausgesprochen. Wenn man einmal nachrechnen würde, wieviel Umsatzsteuer alleine durch Hundebesitzer (Futter, Tierarztkosten, etc) jährlich an das Finanzamt fließt, würde man draufkommen, dass die Hundebesitzer/innen neben den Autofahrern die Melkkuh der Nation sind. Leider war im steirischen Landtag nur (!) die KPÖ gegen dieses Gesetz und die damit einhergehende Erhöhung. Vielleicht darum, weil wir den Gesetzestext als einzige gelesen und die Auswirkungen vor allem für die Schwächsten erkannt haben.

Unser Vorschlag, auf die Hundesteuer zur Gänze zu verzichten wurde von den restlichen Gemeinderäten als unmachbar dargestellt. Das gerade dies aber möglich, ist zeigen andere Gemeinden in der Steiermark. So verzichtet z.B. die Gemeinde Schöneegg auf die Einnahme dieser Steuer. Interessant ist, dass neben Österreich, lediglich Namibia, Schweiz und Deutschland Hundebesitzer besteuern.

Für viele alleinstehende Menschen ist der Hund der einzige soziale Kontakt. Meist ältere Menschen mit geringem Einkommen sind von dieser Erhöhung schwer betroffen. Für diese Gruppe ist der „Lebenspartner“ Hund kein Luxusgut, sondern Ansprechpartner und die Möglichkeit mit anderen Hundebesitzern in Kontakt zu treten. Alleine die Einsparungen im Gesundheitswesen durch die positive Wirkung „Hund“ gleichen jeden Verzicht auf die Steuer wieder aus. Viele Mitbürger/innen sind weiters der Meinung, dass gerade die schwächsten Menschen eine Unterstützung in diesem Steuerirrsinn brauchen und haben mit ihrer Unterschrift zur Abschaffung der Hundesteuer ein Zeichen gesetzt. Auch in unserer Gemeinde gibt es bereits viele Unterstützer/innen. Wer diese Initiative mit seiner Unterschrift unterstützen will, kann dies auch gleich auf dieser Seite unten machen. Unterschreiben, in ein Kuvert stecken und an die KPÖ 8680 Mürzzuschlag, Wienerstraße 148 schicken. Wir leiten sie dann gesammelt weiter.

Gemeinderat Franz Eisinger

Hilf mit! Unterstütze auch Du die Initiative zur Abschaffung der Hundesteuer in Österreich. Deine Stimme - und Die deiner Freunde und Bekannten - ist nötig, damit Hundehalter nicht länger willkürlichen Besteuerungen ausgeliefert sind.

Ja, ich bin für eine Abschaffung der Hundesteuer, weil:

Hunde sind Sozialpartner und keine Luxusgüter.

Die Hundesteuer diskriminiert gegenüber anderen Tierbesitzern.

Die Besteuerung ist willkürlich, intransparent und oft ohne Gegenleistung.

Vor-/Nachname:*

Strasse, Nr:.....

PLZ, Ort:.....

E-Mail:..... Unterschrift:.....

Tiere in Not - Mürzer helfen

Tierschützer sind erfinderisch, wenn es um ihr Anliegen geht. Walter Allmer zum Beispiel sammelt für, von den Tierheimen organisierte Flohmärkte. Altmetall, Blumenvasen, Bettwäsche kurz um, alles was so zu einem Hausstand gehört wird gesammelt und „vermarktet“.



Mit dem Ertrag werden die Tierheime -Trieben, Schwarzatal und „Kleine Wildtiere in Not“, unterstützt. Wer also Flohmarktgegenstände besitzt oder Hilfe bei einer Wohnungs- bzw Hausräumung benötigt, setzt sich am besten mit Walter Allmer in Verbindung. Damit kann mit alten, oft nutzlosen Sachen wieder Wertvolles für Mensch und Tier getan werden.

**Telefon:0676/53 56 909 (15-17 Uhr)
oder Email: tierheim@luzub.at**



Tierfreunde
ÖSTERREICH
Club für Tierhalter

Mit Unterstützung von:
your dog
HUNDE MAGAZIN
www.your-dog.at

ASBIO-HÖFE
ÖSTERREICHISCHER
TIERSCHÜTZVEREIN
Wir helfen wirklich!



Steiermark: Neuer Beraterskandal mit Millionenschaden

Bei der Therme Bad Gleichenberg wurden von Seiten des Landes 13,6 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln leichtfertig ausgegeben. Diese Summe ist nur die Spitze eines Eisbergs. Der „Gesundheitsökonom“ Christian Köck, der im Zentrum eines dubiosen privaten Firmengeflechts steht, spielt in dieser Causa eine entscheidende Rolle. Gleichzeitig scheint er auch als wesentlicher Berater für die KAGes auf.

LAbg. Werner Murgg (KPÖ) durchleuchtete in einer Pressekonferenz das komplizierte Firmengeflecht und wies auf die Vermischung von öffentlichen und privaten Interessen im steirischen Gesundheitswesen hin. „Es ist skandalös, dass das Land im Gesundheitssystem Berater beschäftigt, die gleichzeitig private Interessen in diesem Bereich verfolgen. Die öffentliche Hand zahlt, Private machen ein gutes Geschäft: Diese Methode hat im Land System“, so Murgg.

Bund und Land haben durch Verträge und Geschäfte mit Christian Köck und anderen Personen (Haselsteiner, Hohenberg) und Firmen einen hohen finanziellen Risiken hinnehmen müssen. In Bad Gleichenberg etwa 13,6 Mio. Euro (8,7 Mio. Fördermittel plus 4,9 Mio. Euro stille Beteiligung). Die Dimension übersteigt jene der „Causa Herberstein“ bei weitem.

Ebner und Hohenauer sind Autoren des Regionalen Strukturplanes Gesundheit (RSG) für die Steiermark und mehrere andere Bundesländer. Köck war noch an diesem Unternehmen beteiligt, als die Beschlüsse zu Bad Gleichenberg vom Landtag gefasst wurden. Damals – die KPÖ war noch nicht im Landtag vertreten – stimmten alle Parteien (ÖVP, SPÖ, FPÖ, GRÜNE) diesem Geschäft zu. Unter dem damaligen Gesundheitslandesrat Erlitz (SPÖ) sollte auch die KAGes-Verwaltung privatisiert werden. Christian Köck gibt laut Angaben auf seiner Webseite mit Duldung von Landesrätin Edlinger-Ploder (VP) wesentliche Eckpfeiler der steirischen Gesundheitspolitik vor. Öffentliche Einrichtungen sollen auf Anregung dieser Berater zugesperrt oder privat betrieben werden. So können Einrichtungen günstig erworben bzw. als Konkurrenz aus dem Weg geräumt werden.

In Bad Gleichenberg ist die gesamte Firmenkonstruktion dazu geeignet, Christian Köck die alleinige Kontrolle über die mit öffentlichen Geldern finanzierte Therme zu geben. Es besteht die Befürchtung, dass sich diese Vorgänge in Bad Aussee wiederholen, wo zu ganz ähnlichen Konstruktionen gegriffen wurde. LAbg. Murgg: „Wenn Landesrätin Edlinger-Ploder nicht in der Lage ist ein öffentliches Gesundheitswesen zu leiten, soll sie zurücktreten!“



SOZIALBERATUNG

Fragen zur Mindestsicherung,
Wohnungsproblemen, familiären
Fragen, Schwierigkeiten am Arbeits-
platz und allen anderen Problemen

mit dem Experten
Mag. Philipp Reininger

Donnerstag 25. April ab 16.00 Uhr

KPÖ Mürzzuschlag: Wienerstrasse 148
telefonische Voranmeldung erforderlich zwecks
Vermeidung von Wartezeiten

0650 2710550

SELBSTVERSTÄNDLICH KOSTENLOS UND ANONYM

Helfen statt Reden!



Richtsätze 2013

Pensionen – Ausgleichszulage

Mindestpension mit Ausgleichszulage
für Alleinstehende:€ 837,63
für Ehepaare:€ 1.255,89
Erhöhung pro Kind:129,24
(jeweils minus 5,1% für die
Krankenversicherung)

Mindestsicherung

Alleinstehende /Alleinerzieher/innen: ...
.....€ 794,91
Volljährige im gemeinsamen Haushalt
(z.B. Ehegatten):€ 596,19
ab 3. volljährige Person:.....€ 397,46
1. bis 4. Kind:€ 151,03
ab dem 5. Kind:€ 182,83

Rezeptgebührenbefreiung

Bemessungsgrundlage (netto)
orientiert sich an der Pensionen-
Ausgleichszulage (siehe oben)

Rezeptgebühr 2013: € 5,30

Geringfügigkeitsgrenze:€ 386,80/
Monat

Rundfunk- Telefongebührenbefreiung/

Telefonentgeltzuschuss:

1 Person:€ 938,15
2 Personen:€ 1.406,60
3 Personen:€ 1.551,35

Pflegegeld (seit 2011 gleich):

Stufe 1:.....154,20
Stufe 2:.....284,30
Stufe 3:.....442,90
Stufe 4:.....664,30
Stufe 5:.....902,30
Stufe 6:.....1.260,00
Stufe 7:.....1.655,80

EINMALIGE UNTERSTÜTZUNGEN

Lt. § 7 (2) a) 3. Sozialhilfegesetz können Menschen, deren ausreichender Lebensbedarf nicht gesichert, ist bei Bedarf um einmalige Unterstützungen ansuchen. Darauf besteht ein Rechtsanspruch und es muss ein Bescheid ausgestellt werden.

HILFE IN BESONDEREN LEBENSLAGEN

Lt. § 15 Sozialhilfegesetz kann Menschen in besonderen Notsituationen (z.B. drohender Wohnungsverlust wegen Mietrückstandes) finanzielle Unterstützung gewährt werden – Antrag über die Gemeinde oder den Magistrat. Es besteht darauf kein Rechtsanspruch und wird daher auch kein Bescheid ausgestellt, d.h. es gibt keine Möglichkeit einer Berufung.

Bei offenen Fragen wenden sie sich
bitte an Franz Rosenblättl:
Tel. 0650 2710550 oder
E-Mail: kpoemz@aon.at

Chronik MHM schrieb...

1983: Arusha- Mürzzuschlag

Bekanntlich reisten Mitte Februar 48 Mürzzuschlager in die tansanische Schwesterstadt Arusha. Die Reise stand im Zeichen eines Solidaritätsaktes und ist als begrüßenswert zu bezeichnen. In den 70er Jahren sprach man im Westen, auch bei uns, viel über die 3. Welt, über die unvorstellbare Armut, den Hunger. Fast ist es Mode geworden, sich mit der 3. Welt zu beschäftigen. Entwicklungspolitik auf staatlicher Ebene, internationale Kommissionen, der „Nord-Süd-Dialog“, usw. Natürlich sollte man die Entwicklungshilfepolitik der „Reichen Staaten“ nicht nur negativ sehen. Tatsache ist jedoch, dass die meisten Staaten der 3. Welt noch ärmer geworden sind. Sie sind Opfer der internationalen Währungspolitik und des Welthandelssystems. Ihre Rohstoffe werden billigst am Weltmarkt verschleudert, die Fertigprodukte müssen sie teuer, meist mit überhöhten Kreditzinsen und einseitigen Vertragsauflagen kaufen. Die Zahlungsunfähigkeit vieler Länder in der 3. Welt hat den Westen wieder aufhorchen lassen. Nicht weil die Armut berührt, wir stecken ja selbst in der Krise, sondern weil der Ausbeutungsgrad in vielen Fällen, die Ertragsgrenze längst überschritten hat. Die westlichen Banken haben Angst um ihr Geld, um ihre Kredite. Jeder Dollar, der von westlichen Kapitalgesellschaften oder Konzernen in der 3. Welt investiert wird, muß mit fast 5 Dollar zurückbezahlt werden

1988: Wie werden wir die nächsten Jahre bewältigen, Herr Bürgermeister?

Die Stadt Mürzzuschlag ist in großer Gefahr, bei der nächsten Volkszählung unter die zehntausend Einwohnergrenze zu fallen. Was investiert die Gemeinde in Zukunft, um diesen Trend umzukehren? Der Verlust an Arbeitsplätzen bei den VEW in den letzten 10 Jahren steht in keinem Verhältnis zu den neu geschaffenen. Bedroht sind auch die ÖBB. Was tun die SP-Abgeordneten, um die Arbeitsplätze zu sichern und Neue zu schaffen? In den nächsten Tagen wird, das von einer Planungsgruppe erstellte Verkehrskonzept vorgestellt. Wird es die Frage des zunehmenden Individualverkehrs (auf Kosten der Umwelt) vordringlich behandeln? Wird es Alternativmöglichkeiten in Form des Ausbaus öffentlicher Verkehrsmittel geben, oder wird es sich um „alibihafte“ Maßnahmen wie Fußgängerzonen handeln? Die Lebensmittelversorgung ist ein immer größer werdendes Problem für unsere Stadt. Nach Schließung einiger Konsumfilialen und nach der Übersiedlung des Hofer-Marktes nach Hönigsberg ist von Nahversorgung kaum mehr die Rede. Gibt es von Seiten der Gemeinde Bestrebungen, diesen Zustand zu ändern? Mürzzuschlag hat für unsere Pensionisten Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Aber für die Jugend besteht keine Einrichtung, um ihr Gelegenheit zu geben, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. So ist das vor kurzem erschienene Jugendprogramm nur eine Aufforderung, verschiedene Konzerte etc. zu konsumieren, bietet aber keine Möglichkeiten, Aktivitäten selbst zu setzen. Die Frage: Gibt es Bestrebungen ein Freizeitzentrum zu schaffen, das es jedem Jugendlichen ermöglicht, seine Freizeit sinnvoll zu gestalten?

1993: Tempo 30

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie zur Steigerung der Wohnqualität wird nunmehr auch in Mürzzuschlag die Geschwindigkeitsbegrenzung „Tempo 30“ eingeführt. Nicht nur die positiven Erfahrungen in anderen Gemeinden, sondern auch die Erfahrungen mit der, im vergangenen Jahr in Hönigsberg eingeführten Maßnahme, führten nun auch in Mürzzuschlag zu einem einstimmigen Gemeinderatsbeschluß. Ausgenommen sind nur die Durchzugsstraßen B 23 und L 118. Zusätzlich wird zum Großteil die sogenannte „Rechtsregel“ zur Anwendung kommen. Der Antrag muß noch von der BH abgesegnet werden

2003: Cross-Border-Leasing: Auch Mürzverband überlegt es

Die E-Wirtschaft macht es, die ÖBB und die Wiener U-Bahnen tun es auch. Die Stadt Wien will es mit einem Teil ihres Kanalnetzes tun, die Stadt Salzburg ebenfalls Wiederbefüllung leerer Kassen heißt Cross-Border-Leasing. In unserem Fall ist unsere Abfall- und Abwasserversorgung (Mürzverband) betroffen. Der Mürzverband überlegt sich „Cross Border Leasing“ um zwecks Aufstockung des Eigenkapitals zu schnellem Geld zu kommen. Cross-Border-Leasing funktioniert so: Kommunale Einrichtungen – Müllverbrennungsanlagen, Wasserwerke, Kanal- und Schienennetze, Straßenbahnen, Schulen, Messehallen und auch Rathäuser – werden an sogenannte „US-Investoren“ für hundert Jahre verleast und sofort mit einem Parallelvertrag wieder zurückgemietet. Obwohl dabei nicht das Geringste investiert wird, entsteht durch Vortäuschung eines hundertjährigen Leasingvertrages für die „Investoren“ nach amerikanischem Steuerrecht eine Steuerersparnis, einen Teil davon erhält die Kommune am ersten Tag des Geschäftes ausbezahlt, den „Barwertvorteil“. Die Kommune bleibe weiterhin Eigentümerin der verleasteten Anlagen – wird zumindest behauptet – und verpflichtet sich nur, diese in der ursprünglichen Form weiter zu betreiben, mit der Option eines Rückkaufs nach ca. 30 Jahren. Wird diese allerdings nicht wahrgenommen, so gehört die Anlage in der Folge dem „Investor“, der sie dann an einen Privaten weitervermieten könne.



Der **Hauptpreis** des Preisrätsels wird diesmal von der **Firma Aschbitz-Koblinger** gespendet. Dieser Fachbetrieb, der zu den Lehrlingsausbildern in unserer Stadt zählt, ist seit nunmehr 25 Jahren bekannt als verlässlicher Partner bei der Verwirklichung Ihrer Wohnideen.

Vom **Boden bis zur Decke, von der Matratze bis zum Sonnenschutz** finden Sie bei **Aschbitz-Koblinger** ein umfangreiches Angebot, bestes Service und eine erstklassige Beratung. Die hauseigene Werkstatt zur Erneuerung und Restaurierung von Polstermöbeln bietet auch die Möglichkeit Altbewährtes oder Geliebtes zu erhalten. Selbstverständlich gibt es auch ein modernes Nähatelier, in dem sämtliche Näharbeiten hausintern durchgeführt werden, das eine perfekte und individuelle Umsetzung Ihrer Vorstellungen ermöglicht. Schauen Sie einmal vorbei und lassen Sie sich inspirieren - ein „Tapetenwechsel“ tut manchmal richtig gut... Die genaue Bezeichnung für den Meisterbetrieb der Firma Aschbitz-Koblinger erfahren sie bei einem Besuch oder auch über das richtige Lösungswort. Als 1. Preis erwartet sie eine kleine Zusammenstellung regionaler Produkte die für unsere Steiermark typisch sind. Wein, Brot und Kernöl - somit ist die Jause auch nach Ostern gesichert - viel Glück bei der Verlosung wünscht das MHM-Team. Natürlich gibt es auch diesmal noch weitere Preise, mitzumachen zahlt sich aus.



ASCHBITZ
 RAUM AUSSTATTER
 Koblinger KG

Grazerstraße 22b • 8680 Mürzzuschlag
 T: 03852/5139 • F: 03852/5609
 office@koblingerkeg.com

Impressum: MHM Mitteilungsblatt für
 Hönigsberg und Mürzzuschlag,
 Wienerstraße 148, 8680 Mürzzuschlag.
 E-Mail: kpoemz@aon.at •
 Tel. 03852 / 24 53

Die Gewinner des Dezember-Rätsels

- 1. Preis: 3 Flaschen Neuburger Stiftswein:** Alfred Klupatschek, Hönigsberg
- 2. Preis: 25 Euro Billa-Einkaufsgutschein:** Renate Hanl, Mürzzuschlag
- 3. Preis: je 1 Flasche Wein vom Weingut Markowitsch:** Franz Ulm, Kapellen; Fritz Schöggel, Neuberg; Richard Haider, Mürzzuschlag



1	2	3	4	5	6	7	8
9					XIV	10	VII
	XIII			11		III	
12		13			14		15
16				17			
X					18	19	
20	21	22	23		VI	24	25
26					27	28	XII
		29	30			IX	31
32	33				34	35	V
			I	36	37		
38	39	VIII				40	XI
41					42	IV	II

1. als Gespenst umgehen
2. Weitsichtgerät
3. Ackerboden umbrechen
4. weit weg gelegene Gegend
5. am Tagesanfang
6. Baumrinde
7. Laubbaum
8. aufrecht halten auf den Füßen
9. scharfes Gewürz
10. Früchte
11. Nervosität, Erregung
12. Flussursprung
13. Stimmzettelbehälter
14. Platz, Stelle
15. Schrifttum
16. aufhören
17. unterirdischer Raum
18. Nachbarschaft
19. unbestimmter Artikel
20. veranlassen, Anstoss geben
21. langharriger Rassehund
22. Krankenbescheinigung
23. Kraftfahrzeug, Wagen
24. Himmelsrichtung
25. Recht
26. Gelegenheit
27. Wasservogel
28. kleine Brücke
29. Opernsolo
30. Schreibwarenartikel
31. Sand-, Schneeanhäufung
32. Sprachelement
33. Schnee schmelzen
34. Körperglied
35. Fragewort
36. persönliches Fürwort
37. Wandverkleidung aus Papier
38. Summe der Lebensjahre
39. Gewinner
40. Kopfbedeckung
41. ein Schiff stürmen
42. Monatsname

Das Gewinnlösungswort ergibt sich aus den Lösungsbuchstaben in den römisch nummerierten Feldern. Um beim Gewinnspiel mitzumachen, einfach Lösungswort mit Ihrer Anschrift an KPÖ Mürzzuschlag übermitteln. Via E-Mail: kpoemz@aon.at oder an KPÖ, Wienerstr. 148, 8680 Mürzzuschlag senden. Die Gewinner werden am 08.05.2013 ausgelost. Einsendeschluss 07.05.2013, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV
---	----	-----	----	---	----	-----	------	----	---	----	-----	------	-----

Name: _____

Strasse: _____

Wohnort: _____

Kinderland Feriendorf Turnersee

Fußball Tischtennis Volleyball Streetball Ball über die Schnur Schwimmen Grillen Reiten Olympiade Geländespiel Hindernislauf Schatzsuche Nachtwanderungen Schlauchraften Picknicks Bergwandern mit Hüttenübernachtung Lagerfeuer Zeitung, Radio, Video Disco Mini Playback Show Clubbing Quiz Sommerfest Zirkus Malen und Basteln Tanzen Song Conest Pyjamaparty Hüttenabend Sketches Kleinkunst Lagerbau Strandfest Theaterwerkstatt Karaoke uvm.

Am Fuße des Kitzelberges, mit einem herrlichen Blick auf den Turnersee wird das Feriendorf seit Jahrzehnten in den Sommermonaten von vielen Erlebnishungrigen besucht. Kinder, Jugendliche, Familien, Schulen, Kindergärten, Sportvereine und diverse andere Gruppen sind unsere Gäste! In 13 Bungalows mit 4- und 6-Bettzimmern (Stockbetten), abseits von Straßen und Verkehr, können wir bis zu 190 Personen beherbergen. Die Bungalows sind nach Standard einer Kindererholungsanlage zweckentsprechend eingerichtet..



Normale Ferienturnusse

Termin:	Dauer:	Preis:
07.07. bis 20.07.	2 Wochen	ca € 300,-
07.07. bis 27.07.	3 Wochen	ca € 400,-
21.07. bis 27.07.	1 Woche	ca € 165,-
28.07. bis 10.08.	2 Wochen	ca.€ 300,-
28.07. bis 17.08.	3 Wochen	ca € 400,-
11.08. bis 17.08.	1 Woche	ca € 165,-

Die Preise sind Circapreise, da noch andere Zuschüsse individuell möglich sind. Bereits abgezogen wurden die Beiträge der BH und der Gemeinde Mürzzuschlag.

Spezialturnusse:



Actionwoche



Reitwoche

Wer etwas Besonderes erleben will, ist hier genau richtig. Wir bieten in dieser Woche neben unserem bekannten Ferienangebot spezielle Actionangebote, z.B.: Schlauchraften, Höhlenerkundung, Outdoorspiele, Zeltübernachtung, Grillen am Lagerfeuer, Nachtgeländespiel, Nachtwanderung, Geisterbahn, Walderlebnisspiele, Lagerbau, Kreativangebote, Musik- und Tanzworkshops, Clubbings und zusätzlich 3 Highlights zur Auswahl.

Actionwoche: vom 21.07. bis 27.07. und vom 11.08. bis 17.08., je 1 Woche

Preis: ca €200.- 1 Woche Vollpension inkl. 3 Highlights z.B. Jungle-Swing, Sommerrodeln, Baumgipfelweg Jede Menge Action garantiert. Anreise selbst - Rückreise Bus Beschränkte Teilnehmer/innen-zahl

Anmeldung und weitere Information:
Kinderland Mürzzuschlag Franz Rosenblattl
Tel. 0650 2710550 Mail: f.rosenblattl@gmail.com

Reiten wie Winnetou und das innerhalb einer Woche. Diesen Traum können wir euch am Reiterhof Leitner in Gallizien, eingebettet in ein herrliches Panorama der Südkärntner Bergwelt bieten. Geritten wird auf Islandpferden, die aufgrund ihrer Größe und ihrer Gutmütigkeit besonders für Kinder geeignet sind. Ausgebildete Reitlehrer/innen begleiten sowohl Anfänger wie auch Fortgeschrittene bei den Reitstunden. Gewohnt und gelebt wird in den Bungalows unserer Feriendorfanlage wo außerhalb der Reitstunden bei viel Spaß und Action die Post abgeht. Die Betreuer/innen gestalten ein abwechslungsreiches und erlebnisorientiertes Programm. (Lagerfeuer, Ballsportarten, Kreativworkshops, Schwimmen im Turnersee, Disco, ...)

Reitwochen: vom 07.07. bis 13.07.; vom 21.07. bis 27.07.; vom 28.07. bis 03.08. und vom 11.08. bis 17.08.

Dauer: jeweils 1 Woche

Preis: ca € 265.- 1 Woche Vollpension, Transport FD Reiterhof inkl. Reitunterricht 10 Einheiten, Teilnahme an allen Feriendorfaktivitäten, An- oder Rückreise je nach Termin inbegriffen Kombination mit anderen Ferienwochen möglich. Beschränkte Teilnehmerzahl

www.kinderland-steiermark.at